

# Lob Gottes aus Ghana

Ein Psalm Davids. **Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele; er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösteten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.**

Psalm 23, 1-6

Am 1. Juni waren meine Frau und ich in Accra, um unser Europa-Visum zu beantragen. Am 3. Juni morgens gingen wir zur Britischen Botschaft. Nach dem Mittagessen haben wir uns entschlossen, wieder nach Hause zu reisen (Berekum), da man uns sagte, dass wir 15 Tage warten müssten, bevor das Visum ausgestellt sein wird. Wir bestellten Busfahrkarten nach Hause zurück. Uns wurde gesagt, um 19.00 Uhr fährt unser Bus. Wir wollten nachts fahren, weil es da kühler ist. Es regnete vor der Abfahrt. 50 Meter vor der Station sahen wir, dass die meisten der Busse am Bahnhof rückwärts auf uns zufuhren. Sie versuchten, sich vor den schweren Regenfällen zu schützen. Einer der Fahrer sagte uns, es sei sehr gefährlich am Busbahnhof. Wir riefen die Station an, um zu erfahren, ob der Bus nach Berekum noch auf uns wartet. Wir wurden informiert, dass es gefährlich ist, aber der Bus wartete noch immer auf uns - so müssen wir es schaffen, dort hin zu kommen.

Da die Busse immer noch rückwärts vom Bahnhof fuhren, parkten wir unser Auto am Straßenrand und warteten, bis sie alle durch waren, dann wollten wir hinfahren. Zu unserer Überraschung sahen wir, dass unser Auto von den Fluten weggezogen wurde. Wie kommen wir aus dem Auto, war die Frage? Wir mussten eine schnelle Entscheidung treffen, da die Flut unser Auto erfasste. Wir beschlossen, aus den Fenstern des Autos zu kommen. Wir waren fünf an der Zahl, drei meiner Schulkinder, die mit uns gereist waren, entkamen schnell aus dem Fenster. Meine Frau Margaret und ich waren noch drin. Nachdem das Fenster auf ihrer Seite geöffnet war, tat ich mein Bestes, um sie durchzuschieben. Die Kinder waren ja schon außerhalb des Autos, um sie festzuhalten. Mir gelang es dann auch aus meiner Seitenscheibe zu entkommen. Dank YAHWEH, wenigstens waren wir alle für kurze Zeit sicher.

Außerhalb des Autos haben wir festgestellt, dass die Regenfälle unerträglich waren: Überschwemmung rundherum! Es war unmöglich, zurück zu fahren. Wir saßen in der Falle. Wie können wir überleben? Es gab einen kleinen Behälter vor uns, der noch nicht durch den Inhaber geschlossen war. Der Behälter hatte etwa 1/3 Größe eines 20 Fuß-Containers. Beim Erreichen dieses kleinen Behälters sahen wir, dass er mit mehr als 20 Personen bereits voll war. Es gab keinen Platz, aber ich spürte die Gefahr kommen, so fragte ich sie nach einem Platz für uns. Der Besitzer sagte, der Behälter sei überfüllt und er könne nicht für



unsere Sicherheit garantieren. Aber ich bestand darauf, so dass wir aus der Gefahr kamen, zu ertrinken.

Es war 19:30 Uhr und das Wasser reichte mir bis zu den Knien. Wir hofften, dass der Regen bald aufhört. Um 21.00 Uhr war das Wasser bis an meinem Bauch. Meine Frau ist ein bisschen kleiner, so habe ich versucht, einen Platz auf dem Tisch in dem

Behälter für sie zu finden. Der war bereits mit kleineren Menschen gefüllt, die überleben wollten. Als sie damit begann, auf den Tisch zu klettern, äußerten die Leute daraufhin ihre Angst, der Tisch könnte brechen. Aber es gab keinen anderen Weg für sie, um zu überleben. Um 23:00 Uhr regnete es immer noch und das Wasser stand bis an meinen Hals. Ich dachte: Außerhalb des Behälters ist es noch schlimmer! An dieser Stelle hatten viele die Hoffnung verloren und begann bitterlich um ihr Leben zu weinen. Nach fünf Stunden in dem Behälter fast bis zum Rand mit Wasser gefüllt, war jedes Zeichen der Hoffnung verschwunden. An dieser Stelle sagte meine Frau Margaret: "Paul, in unserer Ehe haben wir fast alle Dinge immer zusammen gemacht: Baden, Essen, Schlafen, Reisen, und Wort Gottes studieren. Jetzt ist es Zeit für uns, zusammen zu sterben..."

Ich legte meine Arme um sie und sagte, um sie aufzumuntern: "Margaret, ich bin überzeugt, wir werden nicht sterben. Wenn wir unsere von Gott gegebene Arbeit auf dieser Erde beendet haben, erst dann werden wir sterben. Aber ich weiß, dass große Aufgaben noch vor uns liegen, so dass wir zum Sterben keine Zeit haben." Ich sagte den Menschen in diesem kleinen Behälter, dass keiner von uns sein Leben verlieren wird. Der HERR, unser großer Gott wird uns retten. Während dieser 5 Stunden haben wir oft

gesungen und gebetet und die Menschen ermutigt zu glauben, dass wir gerettet werden. Ich zitierte Jesaja 43, 1-3 um meine Überzeugung zu unterstützen. "Aber nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Denn so du durch Wasser gehst, bin ich mit dir; und die Ströme werden dich nicht überfluten, wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht verbrennen; auch soll die Flamme dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland..."

Auch zitierte ich des Paulus Erfahrung in der Apostelgeschichte 27, 33-36: „...Paulus ermahnte sie alle, dass sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, dass ihr wartet und ungespeist geblieben seid und habt nichts zu euch genommen. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar vom Haupt fallen. Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an zu essen. Da wurden sie alle guten Muts und nahmen auch Speise.“



Um 12:45 Uhr Mitternacht waren die Gewässer bis zu meinem Nacken. In diesem Stadium war die Verunsicherung in dem Behälter unkontrollierbar. Ich lud die Leute ein, mit mir zu beten um das Ende des Regens. Wir beteten bis 1.00 Uhr morgens. Der Regen hielt an bis genau um 1.00 Uhr - als wir am Ende des Gebets ‚Amen‘ sagten. Es gab wieder Hoffnung für uns. Man wusste, der Regen hat aufgehört, und werden wir überleben. Aber die größte Prüfung stand uns noch bevor: Um 1:10 Uhr, zehn Minuten nach dem Anhalten des Regens, wie aus dem Nichts, begannen die Regenfälle wie nie zuvor. Es regnete so stark wie normal in drei Stunden, aber es waren nur weitere zehn Minuten.

Die letzte Hoffnung starb, aber ich setzte meine Versuche fort, sie alle zu ermutigen. Ich sagte, ich habe die Überzeugung, dass der Regen bald aufhört. Es regne deshalb, um unseren Glauben an Jahwe zu prüfen. "Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir, weiche nicht; denn ich bin der HERR: Ich will dich stärken; ja, ich will dir helfen; ja, ich will dich erlösen durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. ... Denn ich der HERR, dein Gott, und sage zu dir: Fürchte dich nicht; Ich will dir helfen.“ Jesaja 41,10.13

Ich lebe in einem Waldgebiet und es regnet fast 8 Monate im Jahr. Ich habe viele schwere Regenfälle gesehen, die manchmal begleitet sind von starken Stürmen, die größere Bäume entwurzeln, aber so, wie es diese 10 Minuten geregnet hat, habe ich noch nie gesehen. Kein Wunder, dass die Hoffnung der Menschen in dem Behälter zu Ende ging. Jahwes rechtzeitiges Eingreifen hat uns gerettet. Dieser schwere Regen dauerte nur zehn Minuten. Danach war der Himmel ganz klar. Es war wie die Sonne in der Morgendämmerung!

Ich habe von der Flut zu Noahs Zeit gelesen. Ich habe auch einen Film über diese Flut gesehen, der die ganze Welt zerstört hat, aber dieser schicksalhafte Tag, als ich Zeuge der Flut mit meinen eigenen Augen wurde, den werde ich nie vergessen. **Jesaja 46: 2-11**

Obwohl der Regen aufgehört hat und wieder klare Sicht war, ging aber die Überflutung weiter. Um 2.30 Uhr war das Schmutzwasser direkt an meinem Mund. Ich muss gestehen, ich habe viel Wasser geschluckt. Um 02.45 erst begann das Wasser zu sinken. Um 03.30 Uhr reichte es wieder nur bis zu meinen Knien. Zu dieser Zeit sprach ich mit der Gruppe Leute ein Dankgebet für unsere Errettung. Der HERR, unser großer Gott, hat uns gerettet! Wir verließen mit Dank nach sieben Stunden diese "Arche" **1. Mose 8,15-19**

## **DIE VEREINIGUNG DER FAMILIE**

Als wir herauskamen, begann die Suche nach unseren drei Kindern. Dies gab mir eine weitere Lektion, dass die Rettung immer individuell ist. **Lukas12, 52.53** Während der Gefahr konnten wir unsere Kinder nicht suchen. Erst nach der Flut, als die Gefahr vorüber war, kam der Zeitpunkt, nach ihnen zu suchen. **Hesekiel 14, 16-20**

Sie waren zugleich auch auf der Suche nach uns. Es war wirklich eine große Freude, dass keiner verloren war. Wir erkundigten uns bei den Kindern, wo sie Zuflucht gefunden hatten! Sie sagten uns, dass sie erst versuchten, das Auto zu retten, aber sie waren machtlos, so dass sie um ihr Leben laufen mussten. Dann stiegen sie schnell auf das Dach des anderen Behälters, bei dem es Margret zuvor nicht möglich gewesen war, ihn zu erklimmen. - Als die Flut begann nachzulassen beschlossen wir, euch zu suchen, erzählten sie. Glück erfüllt unser Herz, dass keiner verloren war!

## MEINE GELIEBTE BIBEL



Im Behälter während des Hochwassers waren meine Gedanken immer bei meiner Bibel. Wird sie diese Flut überstehen? Meine Bibel, Computer, externe Festplatte und andere Sachen lagen im Kofferraum unseres Autos. War es nass oder weggeschwemmt worden? Wir gingen auf die Suche nach unserem Auto. Wir waren überrascht, dass alle Autos, die neben uns geparkt hatten, weggespült waren. Nur unser Auto stand da noch. Gelobt sei Yahweh! Wir hatten noch gesehen, dass die Flut unser Auto in die entgegengesetzte Richtung drehte. Das bedeutete, dass die Wertgegenstände im Auto einen besonderen Schutz benötigten; daher wurde der Wagen mit seinem Inhalt verschont. Da das Wasser war immer noch abfluss gab es keine Möglichkeit, unsere Sachen nach Hause mitzunehmen. So ließen wir alles, wo es war. Wir gingen dann barfuß nach Hause. Die Flut nahm ja alle unsere Schuhe. Wir gingen fast 2 km wieder „nach Hause.“

## SINTFLUT + FEUER

Zuhause angekommen, erhielten wir die Nachricht, dass viele Menschen tot sind. Später wurde berichtet, dass viele Menschen verbrannt waren und ins Wasser gespült wurden: Es fanden viele den Tod durch den Brandausbruch an einer Tankstelle. Einige wurden lebendig verbrannt und andere ertranken in der Flut. In den Tagen Noahs war es die Flut und in den Tagen Lots, Sodoms und Gomorras war es Feuer. Am 3. Juni 2015 in Accra in Ghana war es sowohl Flut als auch Feuer. Offiziellen Berichten zufolge gab es 156 Tote; nach inoffiziellem Bericht mehr als 350 tote Menschen und unzählige Verletzte. Wir hatten alle

eine Menge von diesem Schmutzwasser getrunken und als wir „zu Hause“ ankamen, war unser erster Weg auf die Toilette!

Mein PC-Arbeitsspeicher und die externe Festplatte mit all seinem Inhalt waren zerstört. Dazu gehören auch die Bibelübersetzung in Asante Twi; die zahlreichen Bücher, die noch gedruckt und veröffentlicht werden sollten: Alles weg! Ich muss von neuem beginnen. Ich bin froh, dass mein Leben verschont wurde. Nicht das von mir allein, sondern das von meiner Frau Margaret und den drei Kindern, Kyeremeh Ampaabeng, Aaron Sanussi und Henry Agyeman.



Paulus hat einmal gesagt: "... dass wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen." Apostelgeschichte 14,23 Ebenso sagte er von seinen Erfahrungen: "Sie sind Diener Christi! Ich rede töricht: Ich bin's wohl mehr: Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, bin öfter gefangen, oft in Todesnöten gewesen; von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins; ich bin dreimal gestäubt, einmal gesteinigt, habe dreimal Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers; ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch die Flüsse, in Gefahr durch die Mörder, in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in der Wüste, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; außer was sich sonst zuträgt, nämlich, dass ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinden." 2. Korinther 11, 23-28

Vielen Dank für Eure Gebete! YAHWEH sei mit Euch allen!

Paul Osei

---

Wer Paul Osei und den Laienevangelisten in Ghana helfen möchte:

**IBAN:** DE07 4405 0199 0292 0411 01  
**BIC:** DORTDE33XXX  
**Ilse Block, Sparkasse Dortmund**